

Publikationen zur Ausstellung

Justiz im Nationalsozialismus. Über Verbrechen im Namen des Deutschen Volkes. Sachsen-Anhalt

Katalog zur Wanderausstellung, bearbeitet von Michael Viebig und Daniel Bohse, hg. von der Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Landesbüro Sachsen-Anhalt, (Magdeburg) 2012

Justiz im Nationalsozialismus. Über Verbrechen im Namen des Deutschen Volkes. Sachsen-Anhalt.

Begleitband zur Wanderausstellung, 2. Auflage, Magdeburg 2012

„... das gesunde Volksempfinden gröblichst verletzt“ – Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen im Sondergerichtsbezirk Halle (Saale),

„Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen“ – Verfahren am Landgericht Halberstadt (1940 – 1945),

„Rundfunkverbrecher“ vor dem Sondergericht Halle. Strafverfahren von 1939 bis 1945,

alle herausgegeben von der Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt und der Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

„Das Zuchthaus Halle/Saale als Richtstätte der nationalsozialistischen Justiz (1942 bis 1945)“, Bearb.: Michael Viebig, Hg.: Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt, Reihe Gedenkstätten und Gedenkstättenarbeit, Heft 5, Magdeburg 1998

Bildnachweise:

Szenenfoto der Inszenierung "Unkraut vergeht nicht" von Thilo Reffert, Uraufführung Theater der Altmark, 10.09.2009, Foto: Randolph Götz

Foto Kriegsgefangene: LHASA, MER, C134 Halle, Nr. 1021

Foto Bauer: cvfilmsberlin

Foto Amtsgericht: Historische Stadtbibliothek Merseburg

Justiz im Nationalsozialismus

Im NS-Staat war das Recht ein Instrument der Verfolgung und Vernichtung. Die große Mehrheit der Juristen wirkte daran mit und bestrafte jeden Widerstand, jedes abweichende Verhalten hart. Im Vordergrund der Ausstellung steht die Erinnerung an die Opfer dieser Justiz auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt. Daneben informiert sie über die hier ehemals vorhandenen Gerichte, deren Personal und dessen Verantwortlichkeit.

Ausstellungseröffnung

Montag, 29. April 2013 um 11:00 Uhr

Amtsgericht Merseburg, Geusaer Str. 88

Begrüßung: Peter Mertens, Direktor Amtsgericht Merseburg

Festrede: Prof. Dr. Angela Kolb, Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt

Öffnungszeiten:

Mo., Mi. & Do.:

9:00 Uhr - 15:00 Uhr

Di.: 9:00 Uhr - 17:00 Uhr

Fr.: 9:00 Uhr - 13:00 Uhr

Führungen für Gruppen:

Tel. 03461-281 0

ag-mer@justiz.sachsen-anhalt.de



Amtsgericht Merseburg um 1880

Impressum

Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt

Rebecca Plassa

Leipziger Straße 36

06108 Halle (Saale)

www.boell-sachsen-anhalt.de

Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

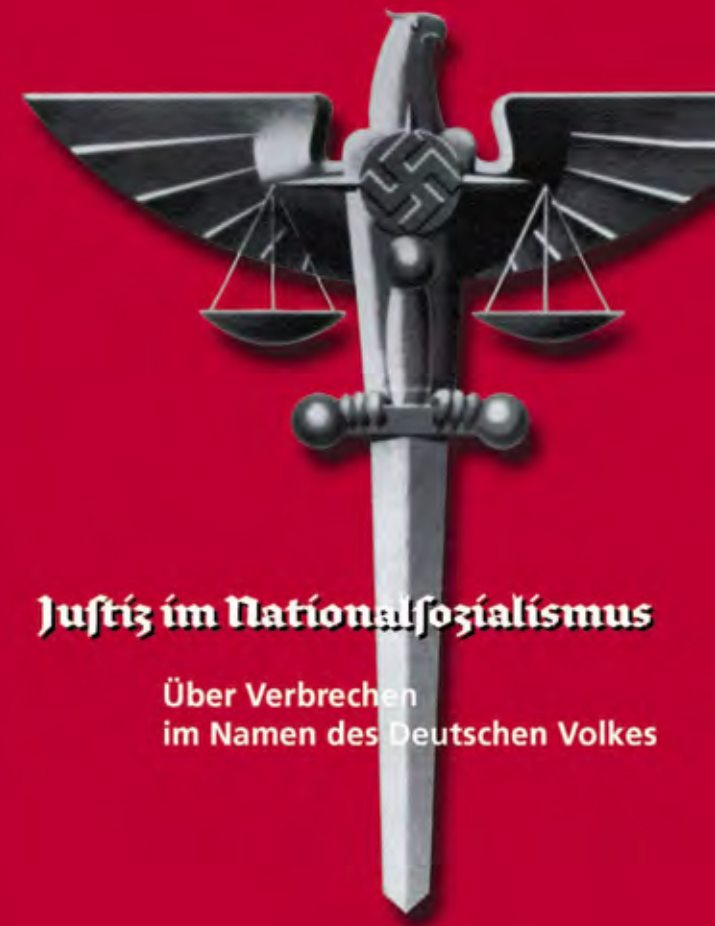
Michael Viebig

Am Kirchtor 20 b

06108 Halle (Saale)

www.stgs.sachsen-anhalt.de

In Zusammenarbeit mit: Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Landeszentrale für politische Bildung des Landes Sachsen-Anhalt, Ministerium für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und Friedrich-Ebert-Stiftung Sachsen-Anhalt.



Justiz im Nationalsozialismus

Über Verbrechen
im Namen des Deutschen Volkes

29. April bis 31. Mai 2013

Amtsgericht Merseburg, Geusaer Str. 88



STIFTUNG GEDENKSTÄTTEN
SACHSEN-ANHALT



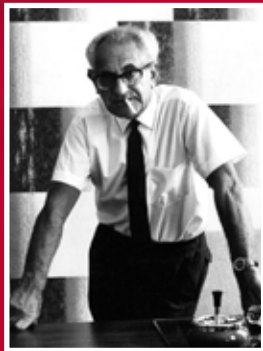
Fritz Bauer – Tod auf Raten

Filmdokumentation (100 Minuten)

Anschließendes Filmgespräch mit Rebecca Plassa, Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt

„Wir Emigranten hatten so unsere heiligen Irrtümer. Dass Deutschland in Trümmern liegt, hat auch sein Gutes, dachten wir. Da kommt der Schutt weg, dann bauen wir Städte der Zukunft. Hell, weit und menschenfreundlich.“

Diese Sätze Bauers beschreiben den Enthusiasmus, mit dem der Jurist das Nachkriegsdeutschland aus den Fängen der Nazidiktatur in ein demokratisches und humanes Staatswesen überführen wollte. Nicht nur die Politik, vor allem auch die Rechtswissenschaften sollte hierzu ihren Beitrag leisten. Bauer ahnte nicht, dass dieses Vorhaben zu einem Weg voller Behinderung und Feindseligkeiten werden würde, der in einem viel zu frühen Tod endete. Der Film „Tod auf Raten“ erzählt von Bauers mutigem Kampf für Gerechtigkeit. Dabei entsteht nicht nur die spannende Handlung eines beeindruckenden Lebens, sondern auch das eindrucksvolle Porträt eines der bedeutendsten Juristen des 20. Jahrhunderts. Mit Fritz Bauers Namen verbinden sich die Überführung Eichmanns nach Israel, die Frankfurter Auschwitz-Prozesse und die Vorbereitung der Prozesse gegen die Euthanasie-Schreibtäter. (cvfilmsberlin)



Veranstaltungsort und -zeit

Mehrgenerationenhaus Merseburg
Roßmarkt 2

Mi., 8. Mai 2013
19.30 Uhr

„... das gesunde Volksempfinden gröblichst verletzt.“

Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen vor dem Sondergericht Halle (1940 bis 1945)

Vortrag: Michael Viebig. Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

Während der Zeit des Zweiten Weltkrieges verhandelte das Sondergericht Halle gegen mehr als 500 Menschen wegen „verbotenen Umgangs mit Kriegsgefangenen.“ Diesen „Straftatbestand“ hatten die Nationalsozialisten unmittelbar nach Kriegsbeginn in eine Verordnung geschrieben, mit deren Hilfe Kontakte zwischen Einheimischen und ausländischen Kriegsgefangenen unterbunden werden sollten. „Schwere Fälle“, als die vor allem Freundschaften und Liebesbeziehungen galten, waren dabei besonders schnell und ohne die Möglichkeit der Berufung abzuurteilen. Die Gerichte strafte oft schon wegen kleiner Gesten des Mitgefühls seitens deutscher Arbeitskollegen. Mehrheitlich traf die Verordnung jedoch Frauen und Mädchen, die an ihren Arbeitsstellen oder Heimatorten Beziehungen mit Ausländern eingegangen waren. Die Urteile der Sondergerichte sollten nicht nur eine Sühne des stattgefundenen „Verbrechens“ bewirken, sondern „gleichzeitig auch in hohem Maße abschreckend auf andere Frauen und Mädchen wirken.“



Der Vortrag möchte über Hintergründe und Folgen der Verordnung informieren sowie einen Einblick in persönliche Schicksale dieser Zeit geben.

Veranstaltungsort und -zeit

Amtsgericht Merseburg
Geusaer Str. 88

Do., 23. Mai 2013
19.30 Uhr

Unkraut vergeht nicht

Szenische Lesung mit Peter Donath, Theater der Altmark Stendal

Einführung und anschließendes Gespräch mit Michael Viebig, Gedenkstätte ROTER OCHSE Halle (Saale)

Rudolf soll sich erinnern! An einen Fall aus seiner Kindheit in Schönebeck. An Tante Piehler. Die immer so leckere Kartoffelpuffer machte für ihn. Da war er acht. Und dann war da die Sache mit dem Fliegeralarm und der fehlenden Geldbörse seiner Eltern und dem Verdacht. Konnte ja keine andere gewesen sein. Die Piehler war ja schon immer so eine... Die wusste, wie Gerichte arbeiten. Unter dem Kaiser, in der Republik. 31 Mal vor Gericht und nun unter Hitler. Aber das ist anders: „Ich habe in meinem Leben milde Urteile gekriegt und harte Urteile, mal sechs Monate, mal vier Jahre. Aber immer habe ich sie dafür gekriegt, was ich getan habe. Nie dafür, was ich gedacht habe und nie dafür, was ich bin.“

Das Todesurteil des Sondergerichtes Magdeburg gegen die 72jährige Anna Piehler wurde nicht mehr vollstreckt. Amerikanische Truppen befreiten sie bei Kriegsende aus dem Zuchthaus „Roter Ochse“ in Halle. Sie starb 1957 in Schönebeck.

Veranstaltungsort und -zeit

Mehrgenerationenhaus Merseburg
Roßmarkt 2

Mi., 29. Mai 2013
19.30 Uhr

